

6. Das Begräbnis und die Auferstehung von Christus

Der letzte Tag Jesu auf Erden

Link zum YouTube-Video mit Untertiteln in 64 Sprachen: <https://youtu.be/OSV2bnALI6w>

Was geschah beim Tod von Jesus?

Wir setzen unser Studium des Leidens und Sterbens Jesu fort und konzentrieren uns dabei besonders auf die Geschehnisse am Kreuz. In diesem letzten Teil der Reihe werden wir die wundersamen Ereignisse untersuchen, die sich unmittelbar nach der Kreuzigung ereigneten, und ihre Bedeutung diskutieren. Wir werden auch sehen, wie präzise und genau die alttestamentlichen Prophezeiungen erfüllt wurden. Gott, der Vater, sorgte sorgfältig dafür, dass jedes Detail, das den Tod seines geliebten Sohnes betraf, in Erfüllung ging, "wie es geschrieben stand".

Um die Mittagszeit senkte sich eine Finsternis über das ganze Land (Matthäus 27:45). Diese Finsternis war nicht vollständig, anders als die Finsternis in Ägypten, bevor Gott die Israeliten herausführte (Exodus 10,21). Diejenigen, die den Tod Christi miterlebten, konnten das Drama, das sich abspielte, noch sehen. Der frühe Kirchenvater und Schriftsteller Tertullian erwähnte dieses Ereignis in seinem Apologeticum - einer Verteidigung des Christentums, die für die Ungläubigen im damaligen Römischen Reich geschrieben wurde: "Im Augenblick des Todes Christi verließ das Licht die Sonne, und das Land wurde am Mittag verdunkelt. Dieses Wunder wird in euren eigenen Annalen berichtet und ist bis heute in euren Archiven erhalten."

Ich bin sicher, dass einige die Kreuzigung mit hoffnungsvollem Herzen verfolgten und glaubten, dass der Tod nicht wirklich eintreten würde. Sie dachten, dass Elia kommen würde (Matthäus 27:46) und dass Jesus auf wundersame Weise vom Kreuz herabsteigen und seine Kritiker und Feinde überlisten würde. Sie verstanden noch nicht, wie notwendig der Tod Christi war. Vergebung der Sünden und neues Leben konnten dem Volk Gottes nur durch den stellvertretenden Tod Jesu zuteil werden. Gottes Liebe und Gerechtigkeit verlangten, dass für die Sünde bezahlt wird; deshalb musste Jesus als Sündenträger an unserer Stelle sterben. Schauen wir uns an, was der Apostel Johannes bezeugt hat:¹

³¹Es war aber der Tag der Vorbereitung, und der nächste Tag sollte ein besonderer Sabbat sein. Weil die jüdischen Führer nicht wollten, dass die Leichen während des Sabbats an den Kreuzen hängen blieben, baten sie Pilatus, die Beine zu brechen und die Leichen herunterzunehmen. ³²Da kamen die Soldaten und brachen die Beine des ersten Mannes, der mit Jesus gekreuzigt worden war, und dann die des anderen. ³³Als sie aber zu Jesus kamen und sahen, dass er schon tot war, brachen sie ihm nicht die Beine. ³⁴Stattdessen durchbohrte einer der Soldaten die Seite Jesu mit einem Speer, so dass plötzlich Blut und Wasser flossen. ³⁵Der Mann, der das gesehen hat, hat Zeugnis abgelegt, und sein Zeugnis ist wahr. Er weiß, dass er die Wahrheit sagt, und er bezeugt es, damit auch ihr glaubt. ³⁶Diese Dinge sind geschehen, damit die Schrift erfüllt wird: "Keines seiner Gebeine wird zerbrochen werden" ³⁷und, wie es in einer anderen Schrift heißt: "Sie werden auf den blicken, den sie durchbohrt haben" (Johannes 19,31-37).

¹ Zitiert von John MacArthur, *The Murder of Jesus*. Nelson Verlag, S. 228.

Nach Christi Tod um 15 Uhr näherte sich der besondere Sabbat des Passahfestes (ein neuer jüdischer Tag beginnt bei Sonnenuntergang). Die römischen Soldaten brachen den beiden gekreuzigten Schächern mit einem schweren Hammer die Beine. Dies führte zu einem schnellen Tod, da die Diebe sich nicht mehr an dem Holz unter ihren Füßen hochdrücken konnten, um zu atmen. Der Tod trat bald ein, weil sie erstickten (Luftmangel). Als die Soldaten erreichten, war Jesus bereits tot, und sie brauchten ihm nicht die Beine zu brechen. Hunderte von Jahren zuvor hatten die prophetischen Schriften des Alten Testaments diese Ereignisse vorausgesagt: **"Ein Gerechter mag viel Not leiden, aber der Herr errettet ihn von allem; er beschützt alle seine Gebeine, kein einziges wird zerbrochen werden"** (Psalm 34,19-20). Die Heilige Schrift befahl auch, dass das jüdische Volk beim Verzehr oder der Verinnerlichung des Passahlammes die Knochen nicht zerbrechen sollte: **"Keines der Gebeine soll zerbrochen werden"** (Exodus 12:46). Hunderte von Jahren aß das jüdische Volk das Lamm in der Passah-Nacht, ohne sich vorzustellen, dass es eine Verkörperung dieses symbolischen Lammes geben würde, eine Person, die kommen würde, um die Prophezeiungen genau zu erfüllen. Jerusalem war während des Passahfestes auf mindestens zwei Millionen Menschen angeschwollen, wobei mindestens zehn Personen pro Haushalt das Passah essen mussten. Gott befahl, dass das Lamm vollständig verzehrt werden sollte (2. Mose 12,10). Jesus, das Lamm Gottes, muss innerlich aufgenommen werden: **"Allen aber, die ihn aufnahmen, denen, die an seinen Namen glaubten, gab er das Recht, Kinder Gottes zu werden"** (Johannes 1,12).

Gott wusste im Voraus, dass einige behaupten würden, Jesus sei nie wirklich gestorben, sondern nur am Kreuz ohnmächtig geworden. Um die Zweifler zu widerlegen, erlaubte der Herr einem römischen Soldaten, Jesus mit seinem Speer in die Seite zu stechen. Johannes bezeugte, dass aus seiner Seite Blut und Wasser floss (Johannes 19:34), was als medizinischer Beweis dafür dient, dass der Tod tatsächlich eingetreten war.

Es gab zwei Hauptursachen für den Tod durch Kreuzigung: hypovolämischer Schock und Erschöpfungsasphyxie. Ein hypovolämischer Schock tritt auf, wenn das Blutvolumen gefährlich niedrig ist. Durch die brutalen Schläge und Geißelungen hat Christus so viel Blut verloren, dass er zu schwach war, um sein Kreuz zu tragen. Bei einem hypovolämischem Schock kollabiert ein Mensch aufgrund des niedrigen Blutdrucks. Auch die Nieren schalten sich ab, um die Körperflüssigkeit zu erhalten, was zu extremem Durst führt, und um den Herzbeutel herum sammelt sich Wasser an. Vor dem Tod führt der schnelle Herzschlag, der durch das niedrige Blutvolumen verursacht wird, zu einer Flüssigkeitsansammlung in der Tasche um Herz und Lunge. Das Zeugnis des Johannes, dass das Wasser und das Blut, das aus der Speerwunde in der Seite Christi austrat, auf den Tod hindeutet, wird durch die Trennung des Gerinnsels vom Serum belegt. So wie der Herr eine Frau aus der Seite des ersten Mannes, Adam, schuf (1. Mose 2,22), so kam auch die Braut Christi symbolisch aus der Seite des letzten Adam, des Herrn Jesus.

Übernatürliche Ereignisse beim Tod von Jesus

⁵⁰Und als Jesus wieder mit lauter Stimme schrie, gab er seinen Geist auf. ⁵¹In diesem Augenblick **zerriss der Vorhang des Tempels von oben bis unten in zwei Teile**. Die Erde bebte, die Felsen spalteten sich ⁵²und die Gräber brachen auf. **Die Leiber vieler heiliger Menschen, die gestorben waren, wurden zum Leben erweckt**. ⁵³Nach der Auferstehung Jesu stiegen sie aus den Gräbern und gingen in die heilige Stadt und

erschieden vielen Menschen. ⁵⁴Als der Hauptmann und die mit ihm waren, die Jesus bewachten, das Erdbeben und alles, was geschehen war, sahen, erschrakten sie und riefen: "Das ist der Sohn Gottes! (Matthäus 27:50-54).

Was war bei dieser Kreuzigung für die Soldaten so anders, dass "sie sich so sehr fürchteten" (Matthäus 27,54)? Diskutieren Sie, was sie beim Zuschauen gesehen und erlebt haben.

Die drei Stunden andauernde Finsternis zur Mittagszeit war ein Vorzeichen für etwas Schreckliches, das sich ereignete oder kurz bevorstand. Wir alle wissen, was ein Erdbeben ist, aber Matthäus erwähnt ausdrücklich, dass sich Felsen spalten (V. 51). Wie beunruhigend muss das für diejenigen gewesen sein, die den Tod Christi sahen. Warum, glauben Sie, erwähnt Matthäus das Zerbersten der Felsen? Jerusalem ist auf sehr felsigem Boden gebaut, der nur wenig Erde für die Bestattung von Menschen bietet. Die meisten Gräber sind in die umliegende Felswand gehauen oder aus dem Boden gestampft und mit einer Platte, einem Stein oder einem Felsbrocken verschlossen. Könnten dies die gespaltenen Felsen sein, von denen Matthäus spricht? Die Anwesenden sahen, wie versiegelte Gräber zerrissen wurden und gottesfürchtige Männer und Frauen aufstanden und umhergingen! Wir wissen nicht, wer diese Menschen waren, nur dass es heilige Männer und Frauen waren, die gestorben und begraben worden waren. Der Apostel Paulus schrieb: "Christus aber ist von den Toten auferweckt worden, die Erstlingsfrucht der Entschlafenen" (1. Korinther 15,20). Jesus war die Erstlingsfrucht unter denen, die "entschlafen" waren. Wir werden warten müssen, bis wir in den Himmel kommen, um alle unsere Fragen zu diesem Ereignis zu stellen!

Was geschah im Tempel, als Christus starb?

Matthäus schreibt, dass, als Jesus seinen Geist aufgab, ein Ereignis im Tempel stattfand. Stellen wir uns zunächst vor, wie das Innere des Tempels aussah, und erforschen wir dann die Bedeutung dessen, was mit diesem Vorhang geschah.

Das Tempelgebäude bestand aus zwei Räumen, die durch einen massiven Vorhang getrennt waren. Der erste Raum wurde Heiligtum genannt, und der zweite innere Raum hinter dem Vorhang hieß Allerheiligstes oder Allerheiligstes. Im Allerheiligsten durften die Priester arbeiten, indem sie das Brot auf dem Schaubrottisch, den Weihrauch auf dem Räuchertisch und das Olivenöl in den siebenarmigen Leuchtern nachfüllten. Die Priester waren von der Gegenwart Gottes durch einen gewaltigen Vorhang getrennt, der dreißig Fuß breit und dreißig Fuß hoch war und so dick wie eine Männerhand. Hinter diesem Vorhang befand sich das Allerheiligste, der Ort der Gegenwart Gottes. Im Tempel Salomos enthielt der Innenraum des Allerheiligsten einen Kasten, der als Bundeslade bekannt war. Sie war aus Akazienholz gefertigt und sowohl innen als auch außen mit reinem Gold überzogen. Die Bundeslade enthielt die Tafeln mit den Zehn Geboten und war mit einem goldenen Deckel, dem sogenannten Gnadensitz, geschmückt. Auf beiden Seiten der Bundeslade blickten zwei goldene Engel auf den Gnadensitz herab, wobei ihre Flügel die beiden Seiten des Raumes berührten (1. Könige 6,23-28).

Auf dem Gnadensitz war die sichtbare Gegenwart Gottes, die Herrlichkeit der Schekinah, in Form einer Wolke sichtbar. "Dort, über der Decke zwischen den beiden Cherubim, die über der Lade des Bundesgesetzes sind, will ich mit dir zusammenkommen" (Exodus 25,22). Einmal im Jahr, am

Versöhnungstag, ging der Hohepriester, der einzige Mann, der das Allerheiligste betreten durfte, hinter den Vorhang. Mit einem Seil, das um seinen linken Knöchel gebunden war, und einer kleinen Glocke am Saum seines Gewandes betrat er das Allerheiligste mit einer Pfanne mit glühenden Kohlen vom Weihrauchaltar, die die Luft mit einer Rauchwolke und dem Duft von Weihrauch erfüllte. Mit seinen Fingern besprengte er den Gnadenstuhl der Bundeslade mit dem Blut eines Ersatzopfers. Es gab symbolische Vorbereitungen für den Hohepriester, bevor er das Allerheiligste betrat; wenn der Priester sich nicht richtig vorbereitete, konnte er sterben. Wenn er sich bewegte, informierte das Läuten der Glocke die anderen Priester darüber, dass der Hohepriester noch am Leben war, und das Seil war dazu da, ihn herauszuziehen, falls das Opferblut nicht angenommen wurde und er gestorben war.

Wenn der Hohepriester herauskam, wurde das Opferblut zur Sühne angenommen. Gott sagte, er würde den Mann am Gnadenstuhl treffen. Die Annahme des auf den Gnadenstuhl gesprengten Blutes zeigte dem Volk, dass seine Sünden bedeckt waren. Das Volk Gottes wartete im Tempelhof darauf, dass der Hohepriester herauskam und das eine Wort "Vergebung" sprach. Als das Volk dieses Wort hörte, herrschte Erleichterung und Jubel, und die Sünden waren ihm vergeben. Dies geschah jedes Jahr am Tag der Versöhnung.

Diese jährliche Erinnerung an das Blutvergießen zur Vergebung der Sünden war ein wichtiger Teil des Gottesdienstes der Israeliten. Was wollte Gott ihnen durch dieses Ritual lehren und zeigen?

Matthäus berichtet, dass bei Christi Tod etwas Schockierendes im Tempel geschah. Der Vorhang des Tempels wurde von oben nach unten zerrissen, um zu zeigen, dass Gott und nicht der Mensch den Vorhang zerrissen hat. Der Vater zeigte damit, dass mit dem Opfertod Christi ein neuer Weg zu Gott eröffnet wurde. Nicht mehr nur ein Mensch konnte in die Gegenwart Gottes eintreten, sondern nun konnten alle Männer und Frauen dies durch das vollendete Werk Jesu am Kreuz tun. Es überrascht nicht, dass in der Apostelgeschichte steht, dass "eine große Zahl von Priestern dem Glauben gehorsam wurde" (Apostelgeschichte 6,7). Als die Priester sahen, dass Jesus genau in dem Moment starb, als der Vorhang zerriss, waren viele von ihnen fassungslos über die Bedeutung dieses Ereignisses, und viele Priester kamen zum Glauben an den Messias. Gott erfüllte die Prophezeiung eines neuen Bundes, die der Prophet Jeremia (31,31-34) ausgesprochen hatte.

Das Begräbnis von Jesus

Als die Sonne unterzugehen begann, veranlasste der Herr einen wohlhabenden Mann, Jesus ein angemessenes Begräbnis zu geben. Lesen wir weiter:

³⁸Später bat Josef von Arimathäa Pilatus um den Leichnam Jesu. Josef war ein Jünger Jesu, aber heimlich, weil er die jüdischen Führer fürchtete. Mit der Erlaubnis des Pilatus kam er und nahm den Leichnam mit. ³⁹Er wurde von Nikodemus begleitet, dem Mann, der Jesus zuvor nachts besucht hatte. Nikodemus brachte eine Mischung aus Myrrhe und Aloe mit, etwa fünfundsiebzig Pfund. ⁴⁰Die beiden nahmen den Leichnam Jesu und wickelten ihn zusammen mit den Gewürzen in Leinenstreifen ein. Das entsprach den jüdischen Bestattungsbräuchen. ⁴¹An der Stelle, wo Jesus gekreuzigt worden war, gab es einen Garten, und in dem Garten war ein neues Grab, in das noch nie jemand gelegt worden war.

⁴²Weil es der jüdische Vorbereitungstag war und das Grab in der Nähe lag, legten sie

Jesus dorthin (Johannes 19:38-42).

Die jüdischen Führer wollten das Gebot aus Deuteronomium 21:23 einhalten, das besagt, dass man einen Leichnam nicht über Nacht hängen lassen sollte. Deshalb wandten sie sich an Pilatus und verlangten, dass er den Tod der drei Männer vor dem Abend und dem Beginn des Passahfestes beschleunigte (Johannes 19,31). Während die Führer darauf bedacht waren, die kleinen Gesetze der Heiligen Schrift zu befolgen, hatten sie gerade das größte Verbrechen aller Zeiten begangen: Sie hatten den Sohn Gottes abgelehnt und ermordet. Es gibt keine größere Sünde als die Ablehnung des Messias.

Zwei heimliche Gläubige, Josef von Arimathäa und Nikodemus, beide Mitglieder des Sanhedrins, traten aus ihrem Versteck hervor, um Jesus in seinem Tod zu ehren. Sie baten Pilatus um den Leichnam und kauften, den jüdischen Bestattungsbräuchen folgend, eine großzügige Menge Myrrhe und Aloe und begannen, den Leichnam mit fünfundsiebzig Pfund Grabgewürzen einzuwickeln. Myrrhe, ein duftendes und klebriges Gummiharz, wurde von den Ägyptern zum Einbalsamieren verwendet. Die Juden verwendeten es in Pulverform und mischten es mit Aloë und aromatischem Sandelholz. Die Mischung härtete aus und bildete einen Kokon um den Leichnam.

Nikodemus und Josef von Arimathäa erkannten die Notwendigkeit, Jesus ein respektvolles Begräbnis zukommen zu lassen, anstatt ihn an dem von den Stadtoberhäuptern bestimmten Ort liegen zu lassen, zumal der Sabbat nur drei Stunden nach seinem Tod begann. Johannes ist der einzige Jünger, der die Hilfe des Nikodemus für Josef von Arimathäa bei der Beerdigung Jesu erwähnt. Bis zu diesem Zeitpunkt waren beide heimliche Gläubige, vielleicht fühlten sie sich gezwungen, ihre frühere Vernachlässigung Jesu oder ihr Zögern, ihn während seines Lebens öffentlich zu unterstützen, wiedergutzumachen.

Die Menge der verwendeten Gewürze wurde als verschwenderisch angesehen - genug für ein Königsbegräbnis, was auch symbolisch ist, da Jesus der König der Könige ist. Nikodemus brachte 100 Litrai, also etwa 75 Pfund, parfümierte Salbe aus Myrrhe und Aloe mit. Das muss sehr kostspielig gewesen sein. Insgesamt wissen wir, dass Gott, der Vater, jede Einzelheit des Todes und der Beerdigung seines Sohnes überwachte. Sogar das Begräbnis Jesu erfüllte die Prophezeiung; die Führer hatten geplant, ihn in ein gewöhnliches Grab mit den Dieben zu legen, aber Gott hatte für ihn ein Grab für reiche Männer vorbereitet.

Ihm wurde ein Grab mit den Bösen und Reichen in seinem Tod zugewiesen, obwohl er keine Gewalttat begangen hatte und kein Betrug in seinem Mund war (Jesaja 53,9).

Die beiden Männer wurden von mehreren Frauen begleitet, die mit Jesus und den Jüngern aus Galiläa angereist waren (Lukas 23,55). Sie sahen, wo das Grab war, damit sie nach dem Sabbat mit mehr Spezereien und Duftstoffen zurückkehren konnten. Merrill Tenney beschreibt in seinem Buch *The Reality of the Resurrection* (Die Realität der Auferstehung) die üblichen Bestattungsvorgänge.

Der Leichnam wurde gewöhnlich gewaschen und gerichtet und dann von den Achseln bis zu den Knöcheln mit etwa einem Fuß breiten Leinenstreifen fest umwickelt. Aromatische

Gewürze, oft von gummiartiger Konsistenz, wurden zwischen die Binden oder Falten gelegt. Sie dienten als Kitt, um die Stoffumhüllungen zu einer festen Hülle zu verkleben. Wenn der Körper auf diese Weise umhüllt war, wurde ein quadratisches Stück Stoff um den Kopf gewickelt und unter dem Kinn zusammengebunden, um zu verhindern, dass der Unterkiefer durchhängt.²

Matthäus schreibt, dass Jesus in ein neues, aus dem Fels gehauenes Grab gelegt wurde. Dieses Grab in der Nähe von Golgatha gehörte Josef von Arimathäa, und Matthäus erwähnt, dass er reich war (Matthäus 27:57). Gräber wie dieses, die groß genug waren, dass eine Person darin stehen konnte, waren typisch für wohlhabende Männer. Matthäus erwähnt auch, dass ein schwerer Stein vor den Eingang des Grabes gerollt wurde. Die jüdischen Hohenpriester und Ältesten baten Pilatus, eine Wache von vier römischen Soldaten um das Grab herum zu postieren, um es zu bewachen. Sie waren besorgt, dass einige der Jünger Christi den Leichnam stehlen und behaupten könnten, Christus sei von den Toten auferstanden. Um dies zu verhindern, wurde die Steintür versiegelt (Matthäus 27:60-66). Steine, die mehr als eine Tonne wogen, wurden in die Form einer Münze gehauen und mit einem Schlitz versehen, damit die Steintür über den Eingang rollen konnte.

Warum gingen die jüdischen Führer zu Pilatus und baten um römische Wachen für das Grab? Warum haben sie nicht ihre eigenen Männer für diese Aufgabe eingesetzt? Vielleicht, weil sie erkannten, dass es schwierig sein würde, Juden zu finden, die bereit waren, den Leichnam zu bewachen, da sie sich alle auf das Passahfestmahl mit ihren Familien vorbereiteten. Außerdem würde die Autorität der römischen Soldaten aufgrund ihrer umfassenden Ausbildung mehr Gewicht haben. Die Soldaten wussten, dass ihr Leben in Gefahr war, wenn einer von ihnen einen Gefangenen verlor. In der Apostelgeschichte lesen wir über den Apostel Petrus, der von vier Trupps mit je vier Soldaten () bewacht und gefangen gehalten wurde. Als ein Engel ihn befreite, ließ Herodes alle sechzehn römischen Wachen hinrichten, weil sie ihren Gefangenen verloren hatten (Apostelgeschichte 12,4-19).

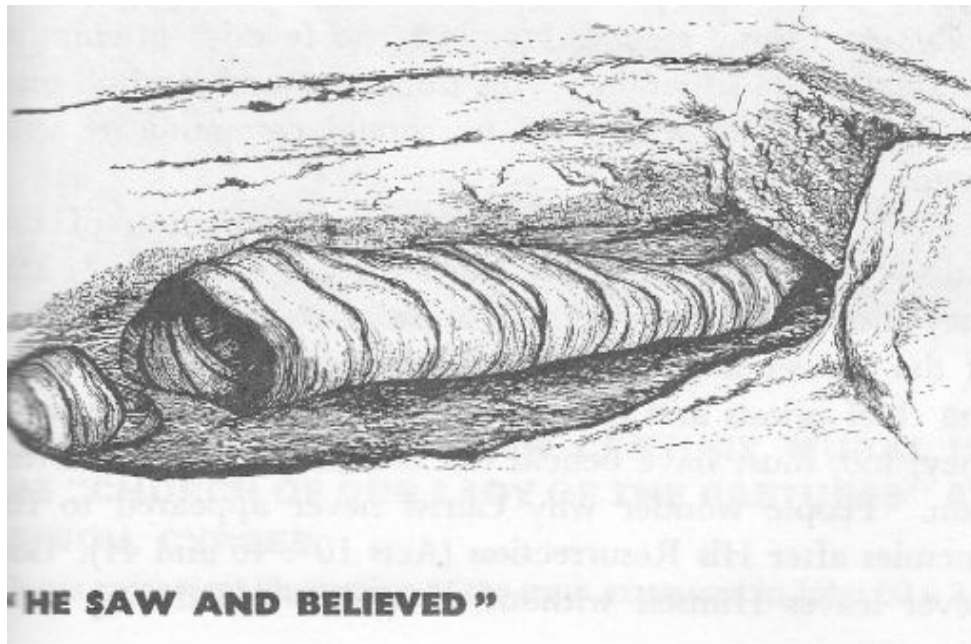
Gehen wir nun im Johannesevangelium weiter zu Kapitel 20:

¹Früh am ersten Tag der Woche, als es noch dunkel war, ging Maria Magdalena zum Grab und sah, dass der Stein vom Eingang entfernt worden war. ²Da lief sie zu Simon Petrus und dem anderen Jünger, den Jesus liebte, und sagte: "Sie haben den Herrn aus dem Grab genommen, und wir wissen nicht, wo sie ihn hingelegt haben!" ³Da machten sich Petrus und der andere Jünger auf den Weg zur Gruft. ⁴Beide rannten, aber der andere Jünger war schneller als Petrus und erreichte das Grab zuerst. ⁵Er bückte sich und sah die Leinenstreifen, die dort lagen, aber er ging nicht hinein. ⁶Da kam Simon Petrus hinter ihm her und ging direkt in die Gruft. Er sah die Leinenstreifen dort liegen, ⁷und auch das Tuch, das um das Haupt Jesu gewickelt worden war. Das Tuch lag noch an seinem Platz, getrennt von den Leinen. ⁸Schließlich ging auch der andere Jünger, der zuerst am Grab angekommen war, hinein. Er sah es und glaubte. ⁹(Sie verstanden immer noch nicht aus der Schrift, dass Jesus von den Toten auferstehen musste.) (Johannes 20:1-9).

Was glaubst du, was Johannes sah, das ihn davon überzeugte, dass Jesus lebt? (v. 8).

² Merrill C. Tenney. *Die Realität der Auferstehung*. New York, NY. Harper and Row Publishers, 1963, S. 117.

Als die Jünger zum ersten Mal hörten, dass der Stein vom Eingang des Grabes entfernt worden war, nahmen sie an, dass der Leichnam Jesu gestohlen worden war. Maria Magdalena sagte zu Petrus und Johannes: **"Sie haben den Herrn aus dem Grab genommen, und wir wissen nicht, wo sie ihn hingelegt haben!"** (Johannes 20:2). Johannes und Petrus liefen zum Grab, und in der Schrift heißt es, dass Johannes, als er das leere Grab betrat, glaubte. Wir fragen uns, was er sah, das ihn davon überzeugte, dass Jesus von den Toten auferstanden war. Als er die Grabtücher sah, keimte in seinem Herzen ein tief sitzender Glaube auf.



Ich stelle mir vor, dass die Tücher durch die Myrrhe, das Aloe und die Gewürze steif waren. Der Leichnam ging durch die Tücher hindurch und bildete so etwas wie einen Kokon aus Stoff und Gewürzen. Ich glaube, dass Johannes diese intakten Tücher sah, die ihn davon überzeugten, dass Jesus lebte. Es ist interessant, dass Maria Magdalena, als sie schließlich zum Grab zurückkehrte und hineinging, zwei Engel zu beiden Seiten der Stelle sah, an der Jesus aufgebahrt war:

¹¹Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte. Während sie weinte, beugte sie sich vor, um in das Grab zu schauen ¹², und sah zwei Engel in Weiß, die dort saßen, wo der Leichnam Jesu gelegen hatte, der eine zuoberst und der andere zuunterst (Johannes 20,11-12).

Wie symbolisch für das Allerheiligste, wo die beiden Engel zu beiden Seiten des Gnadenstuhls standen! An der Stelle, an der der Leichnam Christi aufgebahrt wurde, stehen nun zwei Engel an Kopf und Fuß der Grabtücher. Sein Grab symbolisiert nun den Gnadenstuhl Gottes selbst! Es ist auch symbolisch, wenn man bedenkt, dass er in weiße Leinenstreifen gehüllt war, die das Hohepriestertum und die Reinheit symbolisieren, da er uns vor dem Vater vertrat und sein eigenes Blut zur Sühne für unsere Sünden opferte.

Warum gibt es so viele Details?

Einige Skeptiker behaupten, Jesus sei nicht am Kreuz gestorben, sondern nur ohnmächtig geworden und später wieder zu sich gekommen. Lassen Sie uns das untersuchen. Christus wurde mit einem Speer in die Seite gestochen, woraufhin Blut und Wasser aus seiner Seite flossen, ein Zeichen des Todes. Sein Körper wurde in fünfundsiebzig Pfund Gewürze eingewickelt und drei Tage lang in einem kalten Grab versiegelt, ohne Nahrung und Wasser, während eine Gruppe römischer Soldaten draußen Wache hielt. Es ist unlogisch zu glauben, dass er nicht tot war und einfach den Stein weggerollt und an den Wachen vorbeigegangen ist. Wie konnte Jesus all das überleben?

Ebenso absurd ist die Vorstellung, dass seine Feinde den Leichnam gestohlen haben. Sie hätten nicht gewollt, dass die Anhänger Jesu behaupten, Jesus sei auferstanden und daher göttlich gewesen. Matthäus schreibt, dass die jüdischen Führer versuchten, die Auferstehung zu widerlegen, indem sie behaupteten, die Jünger hätten den Leichnam gestohlen und die römischen Soldaten bezahlt, um diese Geschichte zu untermauern (Matthäus 28:11-15). Von den Führern kam niemals eine Erklärung, in der sie die Existenz eines leeren Grabes bestritten. Ihre Theorie des "gestohlenen Leichnams" bestätigte, dass das Grab leer war. Seine Jünger hätten auch keinen Grund gehabt, den Leichnam zu stehlen, da sie nach seinem Tod von Trauer überwältigt waren. Nach dem Tod Christi versteckten sie sich aus Angst vor Verfolgung. Außerdem wissen wir, dass die meisten von ihnen für ihren Glauben gelitten haben und gestorben sind, weil sie glaubten, dass Jesus wirklich der war, für den er sich ausgab, nämlich der Sohn Gottes. Warum sollten sie ihr Leben für etwas opfern, von dem sie wussten, dass es eine Lüge ist, wenn sie den Leichnam gestohlen hätten? Außerdem gab es in den nächsten vierzig Tagen viele Erscheinungen des auferstandenen Herrn Jesus, z. B. vor fünfhundert Menschen auf einmal, und einige von ihnen waren noch am Leben, als Paulus darüber schrieb (1. Korinther 15,6).

Andere Kritiker behaupten, die Frauen seien zum falschen Grab gegangen, aber die Wächter, die das Grab bewachten, wurden am Boden kauern gefunden (Matthäus 28,4). Römische Soldaten waren nicht dafür bekannt, Fehler zu machen. Die Verfasser der Evangelien gehen ausführlich auf die Auferstehung Christi ein, weil der Kern der Evangeliumsgeschichte von diesem Ereignis abhängt. Wenn es keine Auferstehung gibt, gibt es keine Hoffnung und kein Leben nach dem Tod. Tatsache ist, dass viele seiner Anhänger gemartert wurden, weil sie überzeugt waren, dass Christus lebt. Selbst die Jünger Jesu waren verwirrt und verängstigt. Wenn er, der die Kranken geheilt und die Toten wieder zum Leben erweckt hatte, sich selbst nicht retten konnte, wie sollte er dann sie retten? Als sie erkannten, dass er auferstanden war, fuhren viele der Jünger laut Geschichte und Überlieferung mutig damit fort, voll des Geistes Zeugnis abzulegen, bis sie ihren glorreichen Tod erlebten. John Foxe schrieb ein Buch, das wir heute als Foxe's Book of Martyrs kennen. Es wurde 1563 unter dem Titel "Acts and Monuments of These Latter and Perilous Days" veröffentlicht. Darin hält er Fakten über den Tod vieler Jünger fest, wie sie von der Geschichte und der Tradition überliefert sind. Hier sind einige Details, die er in seinem Buch über die letzten Tage der Jünger der frühen Kirche aufführt:

Jakobus, der Bruder des Johannes, war der erste der zwölf Apostel, der das Martyrium erlitt. Er soll auf Befehl von König Herodes Agrippa, dem Ersten von Judäa, enthauptet worden sein. Der Apostel Philippus wurde gegeißelt, ins Gefängnis geworfen und dann gekreuzigt. Markus soll durch die Straßen von Alexandria geschleift worden sein, bis er in

Stücke gerissen wurde, nachdem er sich gegen eine Zeremonie für das Götzenbild Serapis ausgesprochen hatte. Petrus wurde kopfüber gekreuzigt, da er sich weigerte, auf dieselbe Weise wie sein Herr getötet zu werden, da er der Meinung war, dass er dieses Todes nicht würdig sei. Jakobus der Geringere (der Bruder Jesu) soll gesteinigt worden sein, aber einige Berichte besagen, dass er zuerst vom Tempelturm geworfen und dann sein Kopf eingeschlagen wurde. Andreas, der Bruder des Petrus, predigte zu vielen asiatischen Völkern und wurde an einem X-förmigen Kreuz gekreuzigt, das als Andreaskreuz bekannt wurde. Über das spätere Leben von Matthäus ist wenig bekannt, aber einige Schriften besagen, dass er in Äthiopien an den Boden gefesselt und enthauptet wurde. Matthias wurde in Jerusalem gesteinigt und anschließend enthauptet. Judas, der Bruder des Jakobus, wurde in Edessa in Mesopotamien gekreuzigt. Der Überlieferung nach ging Bartholomäus nach Ostindien, um dort zu predigen, und wurde dort gekreuzigt. Thomas verkündete das Evangelium in Persien, Parthien und Indien. In Calamina, Indien, wurde er gefoltert, mit Speeren durchbohrt und in einen Ofen geworfen. Wir wissen nicht, was mit Lukas geschah. Manche sagen, er sei an einem Olivenbaum aufgehängt worden, und in anderen Berichten heißt es, er sei an Altersschwäche gestorben. Der Apostel Johannes wurde in Ephesus verhaftet und nach Rom geschickt, wo er in ein Gefäß mit kochendem Öl gelegt wurde, das ihn aber nicht tötete. Anschließend wurde er auf die Insel Patmos verbannt, wo er das Buch der Offenbarung schrieb. Nachdem er aus Patmos entlassen worden war, kehrte er nach Ephesus zurück, wo er um 98 n. Chr. starb.³

Halten Sie es für möglich, dass die Jünger ihr Leben für eine Lüge geopfert haben, nachdem Sie das Zeugnis über ihren Tod untersucht haben? Was immer sie nach der Kreuzigung erlebten, entfachte eine solche Leidenschaft in ihren Herzen, dass sie trotz Verfolgung und Not weitermachten, um das Evangelium zu verbreiten und immer wieder von den Taten Jesu zu berichten. Ich fordere Sie auf, dies zu bedenken: Wenn Jesus Gott ist und auferstanden ist, was ist dann unsere Antwort auf ihn? Welche Auswirkungen hat das auf unser Leben? Wenn wir glauben, dass er tatsächlich auferstanden ist, dann muss es eine individuelle Antwort auf seine Ansprüche geben. Jeder von uns muss entscheiden, ob Christus unser König ist.

Das Gebet: Was das Gebet betrifft, so möchte ich jeden von Ihnen ermutigen, ein eigenes Gebet an den Vater zu verfassen. Danken Sie ihm für seine Liebe zu Ihnen, und wenn Sie ihm noch nie Ihr Leben von ganzem Herzen geschenkt haben, gibt es keinen besseren Tag als heute (Hebräer 3,15). Wenn Sie weitere Informationen darüber benötigen, wie Sie Ihr Leben mit Gott in Einklang bringen können, können Sie die Studie unter dem folgenden Link lesen: [Wie werde ich ein Christ?](#)

Keith Thomas

www.groupbiblestudy.com

E-Mail: keiththomas@groupbiblestudy.com

YouTube: <https://www.youtube.com/@keiththomas7/videos>

³ *The New Foxe's Book of Martyrs, John Foxe.* Aktualisiert von Harold J. Chadwick.